

Markige Worte, keine Taten

Der Ständerat verhinderte die Senkung der Roaming-Gebühren

Schweizer zahlen für die Handynutzung im Ausland auch weiterhin viel zu viel. Grund: Der Ständerat legte einen Vorstoss für tiefere Roaming-Tarife auf Eis.

Über 56 000 K-Tipp-Leser und 181 Nationalräte fordern: «Runter mit den überrissenen Handygebühren im Ausland!» Doch sie stiessen beim Ständerat auf taube Ohren.

In der Beurteilung der heutigen Situation waren sich die Parlamentarier zwar einig: Der Glarner This Jenny (SVP) kritisierte, die Telecomfirmen würden sich mit Roaming-Gebühren «dumm und dämlich verdienen». Und der Luzerner Konrad Graber (CVP) sprach von «moder-



Stoppten Roaming-Vorstoss: Die Ständeräte Konrad Graber und This Jenny

nen Brückenzöllen». Als es aber darum ging, zu handeln, schoben die Ständeräte die Sache auf die lange Bank – zur Freude der Swisscom-Vertreter auf der Zuschauertribüne.

Der K-Tipp weiss: Jenny und Graber liessen ihren markigen Worten keine Taten folgen. Sie stimmten für die Sistierung.

Sofort handeln könnte jetzt nur noch Bundesrätin Doris Leuthard: Sie ist für den Bundesbetrieb Swisscom zuständig. Der Bundesrat könnte als Mehrheitsaktionär durchsetzen, dass die Swisscom die Roaming-Gebühren auf EU-Niveau senkt. Dann müssten Sunrise und Orange nachziehen. Aber auch Leuthards

Herz schlägt für die Telecomfirmen: Die Gebühren ergäben sich, so die Bundesrätin, aus den Kosten, die Telecomfirmen ausländischen Netzbetreibern abliefern müssten.

Ein Preisvergleich des K-Tipp zeigt jedoch, wie viel Luft in den Roaming-Preisen drin ist (siehe Tabelle). Verglichen wurden

die aktuellen Prepaid-Preise der drei grossen Telecomfirmen mit denjenigen der kleinen Unternehmen Lycamobile und Ortel. Fazit: Die Kleinen sind deutlich günstiger. Bei den ankommenden Anrufen verlangt Lycamobile nur 14 Rappen, bei den ausgehenden 45 Rappen Roaming-Gebühren. Orange und Sunrise verlangen für einen Anruf aus einem EU-Land in die Schweiz bis zum Sechsfachen, Swisscom fast das Doppelte.

Bei den SMS sind die Kleinen etwa gleich teuer wie die Grossen. Ebenso beim Datentransfer übers Internet: Dort sie die Preise bei allen Firmen überrissen. Sunrise verlangt zum Beispiel für 1 Megabyte Download 15 Franken. Das ist 15-mal mehr, als EU-Bürger zahlen müssen. (cb/doe)

Prepaid-Preise: Kleine Unternehmen sind deutlich günstiger

Provider	Lycamobile		Ortel		Swisscom		Sunrise		Orange		Höchsttarife in der EU ¹		
	Name	Plus	Mobile	Easy smart	prepaid	Me PrePay	Sommer 2012–2013	Sommer 2013–2014	ab Sommer 2014				
Ausgehender Anruf in die EU (pro Minute)	–.45 ³	25 %	–.59 ⁴	64 %	–.80	122 %	1.10	206 %	1.50	317 %	–.41	–.36	–.31
Ausgehender Anruf in die Schweiz (pro Minute)	–.45 ³	25 %	–.59 ⁴	64 %	–.80	122 %	1.70	372 %	2.60	622 %	–.41	–.36	–.31
Eingehender Anruf (pro Minute)	–.14 ³	8 %	–.59 ⁴	354 %	–.40	208 %	–.80	515 %	1.–	669 %	–.14	–.13	–.13
SMS	–.59	354 %	–.49	277 %	–.50	285 %	–.50	285 %	–.60	362 %	–.13	–.13	–.13
Datentransfer (pro Megabyte)	funktioni- ert nicht		10.–	999 %	8.– ⁵	779 %	15.–	1548 %	8.–	779 %	1.17	–.91	–.65

Angaben in Franken; Rangierung erstens nach Preisen für Anrufe, zweitens nach Preisen für SMS ¹ Preise umgerechnet in Schweizer Franken (Wechselkurs: 1€ = 1.20) inklusive Mehrwertsteuer ² Unterschied zu den europäischen Höchstpreisen im Sommer 2013 ³ Verbindungsgebühr von Fr. –.19 pro Anruf ⁴ Verbindungsgebühr von Fr. –.59 pro Anruf ⁵ Guthaben von 5 MB 24 Stunden gültig

Lasagne enthält viel minderwertiges Fleisch

Stichprobe: Kein Pferdefleisch in Fertig-Lasagne

So stimmten die Ständeräte

Der Nationalrat entschied 2011 fast einstimmig, dass die überhöhten Roaming-Tarife gesenkt werden müssen. Doch der Ständerat hat das Anliegen nun mit 22 zu 14 Stimmen auf die lange Bank geschoben.

Der K-Tipp hat alle 46 Ständeräte schriftlich angefragt, ob sie für oder gegen das Einfrieren der Roaming-Motion waren. Bis zum Redaktionsschluss legten 20 Ständeräte ihr Stimmverhalten offen.

Diese Ständeräte schoben das Anliegen auf die lange Bank:

Hans Altherr (FDP), Ivo Bischofberger (CVP), Joachim Eder (FDP), Stefan Engler (CVP), René Imoberdorf (CSP), This Jenny (SVP), Karin Keller-Sutter (FDP), Luc Recordon (Grüne), Martin Schmid (FDP) und Roberto Zanetti (SP).

Diese Ständeräte waren für tiefere Gebühren:

Didier Berberat (SP), Pascale Bruderer Wyss (SP), Raphaël Comte (FDP), Anita Fetz (SP), Claude Hêche (SP), Claude Janiak (SP), Christian Levrat (SP), Liliane Maury Pasquier (SP), Paul Rechsteiner (SP) und Géraldine Savary (SP).

Grosse Unterschiede bei der Fleischqualität: Das Hackfleisch in der Rana-Fertig-Lasagne von Coop enthält nur 5 Prozent Bindegewebe. Bei der Lasagne von Denner hat es dagegen 25 Prozent minderwertiges Fleisch.

Die gute Nachricht vorab: Die Fleischsorten der vom K-Tipp getesteten Fertig-Lasagne waren richtig deklariert. Das Labor fand kein Pferdefleisch. Das zeigte die DNS-Analyse des Labors. Aber häufig steckt im Hackfleisch nicht nur hochwertiges Muskelfleisch, sondern auch minderwertiges Bindegewebe. Unter Bindegewebe versteht man zum Beispiel Sehnen, Häute und Fleischreste.

Nicht überall darf Hackfleisch stehen

Das Labor untersuchte auch die Zusammensetzung des Hackfleischs. Resultat: Das hochwertigste Hackfleisch verwendet die Firma Rana. Deren Lasagne alla Bolognese enthält nur 5 Prozent minderwertiges Fleisch (siehe Kasten).

Enttäuscht hat die zweit teuerste Lasagne der Marke Roberto, eingekauft bei der Migros. Sie enthält fast ein Viertel Bindegewebe. Schlechter ist einzig die Lasagne von

Die Fleischqualität von Fertig-Lasagne

Diese Fertig-Lasagne wurden vom Labor Eurofins auf ihre Fleischqualität hin untersucht. Eine gute Lasagne hat einen geringen Anteil an Bindegewebe im Hackfleisch. Die Rangliste:



- **Rana Lasagne alla Bolognese**
Eingekauft bei Coop für Fr. 1.70 pro 100 Gramm
Anteil an Bindegewebe im Hackfleisch: 5 %
- **Bon choix Lasagne à la bolognese**
Manor, Fr. 1.18
Bindegewebe: 10 %
- **Betty Bossi Lasagne bolognese**
Coop, Fr. 1.54
Bindegewebe: 11 %
- **Anna's Best Lasagne alla bolognese**
Migros, Fr. 1.11
Bindegewebe: 13 %
- **M-Classic Lasagne Bolognese**
Migros, Fr. -.92
Bindegewebe: 14 %

- **Prix Garantie Lasagne alla bolognese**
Coop, Fr. -.50
Bindegewebe: 15 %
- **Naturaplan Lasagne al forno**
Coop, Fr. 1.32
Bindegewebe: 16 %
- **Findus Lasagne verdi**
Coop und Lidl, Fr. 1.08
Bindegewebe: 18 %
- **Denner Lasagne verdi alla bolognese**
Denner, Fr. -.79
Bindegewebe: 21 %
- **Fratellini Lasagne Bolognese**
Aldi, Fr. -.50
Bindegewebe: 22 %
- **M-Budget Lasagne Bolognese**
Migros, Fr. -.50
Bindegewebe: 22 %
- **Roberto Lasagne**
Migros, Fr. 1.56
Bindegewebe: 23 %
- **Denner Lasagne Bolognese**
Denner, Fr. -.50
Bindegewebe: 25 %



Denner mit genau 25 Prozent minderwertigem Fleisch.

Ist auf der Packung vermerkt, dass ein Produkt Fleisch enthält, darf höchstens ein Viertel Bindegewebe und ein Viertel Fett verwendet werden. Schreibt der Hersteller auf die Verpackung, dass Rindshackfleisch enthalten ist, dürfen gar nur 15

Prozent davon Bindegewebe und 20 Prozent Fett sein.

Alle Hersteller der getesteten Produkte halten diese gesetzlichen Grenzwerte ein.

Aber: Einige Hersteller von Lasagne dürfen aus diesem Grund den Aufdruck «aus Rindshackfleisch» nicht verwenden. Wer Lasagne mit guter

Fleischqualität kaufen will, sollte deshalb auf die Deklaration «Rindshackfleisch» achten.

Hackfleisch ist der mit Abstand teuerste Bestandteil einer Lasagne. Die anderen Zutaten, wie zum Beispiel Tomaten, Käse, Pastateig oder Béchamelsauce, sind verhältnismässig günstig.

Christian Birmele